

Malerweg

Pirna, 28.05 - 01.06.2018
Erlebnisbericht Claudia Z.

Der wunderschöne Malerweg führt 112 km durch die Sächsische Schweiz. Zweifellos gehört der äußerst abwechslungsreiche Weg zu den schönsten Wanderrouten Deutschlands, wahrscheinlich sogar weit darüber hinaus.

Auf beiden Seiten der Elbe schlängelt er sich durch das fast surreal anmutende Elbsandsteingebirge. Bizarre Gipfel und Täler, tiefe Höhlen und Schluchten prägen diese faszinierende Traumlandschaft.

Heute zieht die Schönheit des Malerwegs neben Künstlern auch viele Wanderer an. Der gut ausgeschilderte Weg besteht aus insgesamt acht Etappen, die jeweils zwischen 11 und 17 km an Strecke in Anspruch nehmen. Der Weg ist einfach zu gehen, auch die Stufen und Leitern können von weniger gut trainierten Wanderern problemlos gemeistert werden. Auch landschaftlich ist der Malerweg ein echtes Vergnügen, bei dem alle Naturliebhaber auf ihre Kosten kommen.

Landschaft: Schrammsteine, Bastei, Liliensteine, Panoramaausblick über die Elbe, Wälder und Kiefern bewachsene Klippen.

Highlights: Basteibrücke, Festung Königsstein

Tag 1, Montag 28.05.2018:

Nach einer fast 7 stündigen Anreise aus Bad Hofgastein beginnt mein Weg in Liebethal.

Vorbei geht es am Richard Wagner Denkmal in Richtung Felsentor. Das Felsentor ist eine Schlucht zwischen deren engen Seitenwänden sich herabstürzende Felsblöcke verkeilt haben. Hier gibt es die Möglichkeit einer kleinen, aber feinen Extrarunde durch die Felsformationen - Teufelsschlüchte, Heringshöhle und Teufelskammern - welche ich natürlich nicht auslassen konnte. Auf einem schmalen, mit Wurzeln und Felsen durchsetztem, Pfad durchwandert man eine märchenhafte Landschaft.

Tag 2, Dienstag 29.05.2018:

Der nächste Tag bringt mich zu einem ansteigenden Pfad in Richtung Steinen Tisch und in die Bastei.

Die Bastei ist eine Felsformation, 305 m über dem Meer, deren Felsen zur Elbe fast 200 m steil abfallen. Die einzelnen Felsen sind durch Holzbrücken, welche über die metertiefen Schluchten führen, miteinander verbunden.

Aufgrund der enorm anwachsenden Besucherzahl wurde die Bastei Brücke im Jahr 1851 durch eine siebenbogige Sandsteinbrücke ersetzt, womit das prägendste Bild und die meistbesuchte Sehenswürdigkeit geschaffen wurde. Die Brücke führt zum Rest der Felsenburg Neurathen, der größten Felsenburg der Sächsischen Schweiz

Noch nicht genug vom Tag mache ich noch einen Abstecher zu den sogenannten Schwedenlöchern. Hierbei handelt es sich allerdings nicht um Löcher, sondern vielmehr um eine Klamm. Im Dreißigjährigen Krieg suchten die Einheimischen hier Schutz vor den durchziehenden schwedischen Truppen.

Tag 3, Mittwoch 30.05.2018:

Heute gehe ich in Richtung Schrammsteine.

Ein Weg durch den Mischwald führt mich über Holzbohlen und Schotterwegen zu einem Felsmassiv mit Ausblick auf die majestätischen Schrammsteine.

Das stark zerklüftete Felsmassiv ist mit knapp 420 m der höchstgelegene Punkt der lang gestreckten Felskette.

Der Abstieg von der Schrammsteinaussicht erfolgt über den Jägersteig, welcher einen tollen Gradweg bildet. Aber Achtung, trotz der geringen Höhe über dem Meer, gibt es auch hier Herausforderungen, wie sonst nur in luftigen Höhen gewohnt, denn auch hier erfordert das Steigen über die sehr steilen Eisentreppen und ausgetretenen Felsstufen Trittsicherheit und Konzentration.

Weiter geht es zu den Affensteinen, wobei ich vorher noch durch die „Wilde Hölle“ gehe, einen Steig mit geschlagenen Eisenstiften, der auch den Handeinsatz erfordert. Den Hinweis „schwierig“ darf bzw. sollte man durchaus ernst nehmen. Schwindelfreiheit ist unbedingt erforderlich. Der anschließende Weg zum Lichtenheiner Wasserfall belohnt für die „Strapazen“, denn dies ist ein wahrlich wildromantischer Steig.

Tag 4, Donnerstag 31.05.2018:

Da ich auf meiner Tour schon in der Teufelsschlucht, Teufelskammer und in der Wilden Hölle war, machte ich mich jetzt auf den Weg zur Himmelspforte.

Ich wandere durch das 11 m hohe und 17 m breite Felsentor zum Aussichtspunkt Kuhstall. Von hier aus gehe ich meine nächste kleine, aber feine Extrarunde. Dabei treffe ich auf die „Himmelsleiter“, welche ihren Namen sprichwörtlich umsetzt, denn sie scheint direkt in den Himmel zu führen!

Der schmale Eisensteig bringt mich durch eine enge Felsspalte steil hinauf, wo mich oben ein brillianter Fernblick erwartet. Gegenverkehr ist hier nicht ratsam, denn ein Ausweichen ist quasi unmöglich.

Weiter geht es hinunter bis nach Schmilka, von wo mich eine Elbfähre auf die andere Seite des Flusses bringt. Von hier wandere ich durch Wald und Feldwege bis nach Schöna. Unterwegs findet sich ein naturbelassener See, welcher zur Rast einlädt und wo man in Ruhe noch einmal das Bergmassiv auf der anderen Seite Revue passieren lässt.

Nach dem Durchschreiten eines Damwild-Geheges beginnt der Aufstieg zum Papststein. Nach einem schweißtreibenden Aufstieg über Steinstufen und Holzleitern erreiche ich einen kleinen Holzpavillon. Bevor ich bei einer Holzbrücke wieder über einem Holzsteig absteige, mache ich noch einen schnellen Abstecher in die Falkenschlucht.

Der Auf-/Abstieg über Holzstiegen durch die enge Felsplatte ist spannend und verhältnismäßig schwierig zugleich, denn man muss teilweise den schweren Rucksack ablegen, um überhaupt die Schlucht durchqueren zu können. Danach geht es gemütlich durch einen dichten Kieferwald, bis man wieder den Malerweg kreuzt.

Weiter geht es zum Pfaffenstein, am Ende des Weges beginnt der spannende Aufstieg über das Nadelöhr. Über Felsstufen, Leitern und Stiegen geht es sehr steil, zum Teil vertikal, durch eine enge Schlucht hinauf auf den 435 m hohen Pfaffenstein. Das Nadelöhr ist im oberen Drittel mit Eisenleitern und engen Felspassagen sehr gut gesichert.

Am Plateau angekommen erreicht man eine romantische Ausflugsstätte, den im Jahr 1904 aus Sandstein errichteten 29 m hohen Aussichtsturm. Das Felsplateau und die faszinierenden Felssäulen sind das Wahrzeichen der Sächsischen Schweiz.

Der Abstieg erfolgt über die Diebeshöhle. Die bereits in frühgeschichtlicher Zeit von Jägern genützte Diebeshöhle hat eine Länge von 29 m. Am Eingang der Höhle befindet sich ein steinerner Tisch.

Danach führt ein leichter Weg zur Festung Königsstein. Die mittelalterliche Festung ist mit ihrer ca.1,7 km langen und bis zu 42 m hohen Ringmauer eine der größten Europas. Hier gibt es das bedeutende militärhistorische Freilichtmuseum und über 30 historische Bauwerke, die das zeitgenössische Leben auf der Festung dokumentieren, zu besichtigen.

Tag 5, Freitag 01.06.2018:

Am Rückweg nach Pirna wandert man durch einen Nadelwald, dem sich ein Wiesenweg anschließt. Ein toller Blick zur Bastei begleitet mich in die letzte Etappe.

Dankbar und überglücklich diese Tour ausgewählt und erlebt zu haben, lasse ich die faszinierende Welt aus Sandsteinen, Schluchten und Pfaden allmählich hinter mir.

Der Malerweg gehört zweifellos zu den schönsten Wanderrouten in Europa.